

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Zweiter Auftritt

wählen! Fahre fort, Freundin, fahre fort, ihn zu loben! Der Gegenstand kennt keine Schranken, und ich ermüde nicht, indem meine Brust bey dieser süßesten Musik zittert! Das weibliche Herz schmeckt keine ächtere Freuden, ist nie mit so theuern Zaubereyen begeistert — Dieß ist mehr, als eine eigennützige Eitelkeit — wenn es das Lob eines Mannes hört, den es liebt —

Laura.

Gebietherinn, dein Vater kömmt.

Zweiter Auftritt.

Siffredi, Vorige.

Siffredi

(einem Diener, als er hereintritt.)

Graf Tancred ist also gefunden worden?

Diener.

Er wird bald hier seyn, o Herr; kaum konnte ich ihm voreilen, ob er mir schon befahl, dir zu sagen, daß er dir aufwarten wollte.

Siffredi.

Wohl — entweiche; auch du, meine Tochter, verlasse mich.

Sigismunda.

Ich gehe, mein Vater — Aber wie ist es mit dem Könige?

Siffredi.

Er lebt nicht mehr! er ist in den ehrfurchterweckenden Zustand eingegangen, wo die Könige
E. Beiträge, 1c. 2. B. 3. St. D. nige.

nige nur die Krone von ihren Tugenden tragen.
 Sigismunda.

Wie glänzend muß seine Krone seyn! —
 Dieser Schlag ist plözlich. Er war diesen Mor-
 gen wohl auf, als Graf Tancred auf die Jagd
 gegangen war.

Siffredi.

Es ist wahr. Aber in seinen Jahren kündigt
 sich der Tod kurz an — Die sinkende Natur
 stürzt alsdenn, ohne daß ein Geschmack von
 Schmerzen sie erschüttert. Sein Tod, meine
 Tochter, war dieser glückselige Zeitpunkt, den
 Wenige erreichen. Die Pflichten seines Tages
 waren alle von ihm verrichtet, und dessen edelste
 Segen dankbar genossen. Still, wie Abend-
 lüste, war sein reines Gemüth, mit Hoffnungen
 erhöht, die den Himmel öffnen. Zu seinem letz-
 ten langen Schläfe zeitig vorbereitet, fiel eine
 Mattigkeit des Lebens, ein gefallender Ueberdruß
 sterblicher Freuden seine Seele an, und er sank zur
 Ruhe nieder. O möchte mein Tod so seyn! —
 Nur einen Wunsch hinterließ er unerfüllt; dieser
 war, Graf Tancred zu sehn.

Sigismunda.

Graf Tancred zu sehn — Verzeih mir,
 Herr —

Siffredi.

Warum, meine Tochter? — Aber warum
 fuhrest du mit solcher Bewegung auf, da du den
 Namen Tancred hörtest?

Sigismunda.

Nichts — Ich hoffte nur, der sterbende
 König habe einige gerechte großmüthige Anord-
 nung

nung zum Besten dieses deines edeln Pflegsohns,
dieses würdigen Waisen machen wollen.

Siffredi.

Er hat es freygebzig gethan — Verlasse
mich nun — Ich muß mit Graf Tancred mich
geheim unterreden.

Dritter Auftritt.

Siffredi allein.

Mein Verdacht ist nur zu gerecht — Wenn
diese alten Augen die Merckmaale der Liebe fassen
können, so hat eine wechselsweise Leidenschaft
meine Tochter und den Prinzen, meinen izzigen
Beherrscher, ergriffen — Sollte es so seyn?
Ach hier, hier verbirgt sich ein brütendes Gewit-
ter, das meinen langverfaßten Entwurf zur Bes-
festigung des öffentlichen Friedens und der allge-
meinen Wohlfahrt umzuwerfen droht, da er eben
von dem sterbenden König zu einer klugen Grund-
säule seines Willens auserkieset worden — Weg,
unwürdige Absichten! ihr sollt mich nicht versu-
chen! Weder Eigennuß, noch Ehrsucht soll mei-
nen festen Entschluß wankend machen — Es
sterbe jeder giehricge Gedanke, der unser eigen
Wohl dem Wohl von Tausenden vorzeucht! Er
kommt! mein König kommt, seines Glückes noch
unwissend.

Q 2

Vierter